

Denkmalpreis krönt die Sanierung des Menzihauses

HOMBRECHTIKON Das Menzihaus in Hombrechtikon ist mit dem Schweizer Denkmalpreis ausgezeichnet worden. An der gestrigen Preisverleihung strichen die Redner die massvolle Restaurierung hervor. Es zeigte sich aber auch, dass mit dem Kanton ein ungewöhnlicher Preisträger auserkoren wurde.

Das Hombrechtiker Menzihaus ist nicht zu übersehen. Auf einer Anhöhe im Schutzgebiet des Lützelensees gelegen, hebt sich das rote Fachwerk von der weissen Fassade ab. Seit gestern ist die 2014 abgeschlossene Sanierung der Liegenschaft preisgekrönt, was das Haus weit über die Region hinaus bekannt machen dürfte.

Peter Omachen, Vertreter der Konferenz der Schweizer Denkmalpfleger, übergab den symbolischen Preis vor einer illustren Gästeschar. Vor Ort waren neben

turbüro VVMV. Er sprach von zwei Elementen, die sich wie ein roter Faden durch seine Arbeit zogen: dem Rokoko aus der Entstehungszeit und den Attributen eines Bürgerhauses, die dem Gebäude 1914 etwas Erhabenes verliehen hatten.

Wohnkomfort nicht hoch

Bei der Sanierung der historischen Liegenschaft wurde bewusst nur eine zurückhaltende Steigerung des Wohnkomforts und damit geringe Eingriffe in die Bausubstanz angestrebt. Es sei wichtig, bei Schutzobjekten mit Augenmass vorzugehen und die Reparatur und Instandsetzung vor den einfachen Ersatz zu stellen, sagte Roger Strub, zuständiger Bauberater bei der kantonalen Denkmalpflege.

So wurde die traditionelle Beheizung mit Kachelöfen in den beiden Stuben beibehalten und mit einem modernen Heizsystem in einem der Öfen ergänzt. Die Gebäudehülle isolierten Fachleute mit Rücksicht auf denkmalpflegerisch wertvolle Teile nach, die Fenster blieben erhalten. Das beheizte und isolierte Volumen ist auf die zwei Wohngeschosse konzentriert, Kellergeschosse und Dachgeschoss bleiben kalt.

Moderne Technik auf Dach

Die Sanierung des Menzihauses ist auch in energietechnischer Hinsicht erfreulich: Der südöstliche, nicht einsehbare Dachteil des Stallanbaus erwies sich als geeignet für eine Fotovoltaikanlage. «Ob und wie Solaranlagen auf Schutzobjekten und in schützenswerten Ortsbildern möglich sind, muss für jeden Fall indivi-

«Das Projekt zeigte die faszinierende Vielfalt der Aufgaben der Baudirektion auf.»

Markus Kägi,
Regierungsrat

«Es ist wichtig, bei Schutzobjekten mit Augenmass vorzugehen.»

Roger Strub,
kantonale Denkmalpflege

Regierungsrat Markus Kägi (SVP) und Hombrechtikons Gemeindepräsident Rainer Odermatt (FDP) zahlreiche Vertreter der Baudirektion und der kantonalen Denkmalpflege.

Kanton als Preisträger

Markus Kägi nahm den Preis als Repräsentant des Kantons, der Besitzerin der Liegenschaft, entgegen. «Die Instandsetzung des Menzihauses war ein Projekt, das die faszinierende Vielfalt der Aufgaben der Baudirektion aufzeigt», sagte er. Dass diese interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Denkmalpreis ausgezeichnet werde, freue ihn sehr.

Der Kanton als Preisträger eines Gremiums, das seinerseits aus Denkmalpflegern, also aus Beamten besteht? Jurypräsident Omachen wies darauf hin, dass dies zu zahlreichen Diskussionen Anlass gegeben habe. «Aber es ist nicht selbstverständlich, dass Behörden in Zeiten des Spardrucks Sanierungsprojekte so vorbildhaft realisieren.» Dass es sich beim Menzihaus um eine aussergewöhnliche Liegenschaft handelt, zeigten die Ausführungen von Markus Vogel vom Architekt-

duell angeschaut werden», erklärte Mathias Roskopf, zuständig für den Natur- und Heimatschutzfonds.

Mit einem Teil des damit erzeugten Stroms kann der Warmwasserspeicher elektrisch er-



Der Zürcher Baudirektor Markus Kägi (links) erhält von Denkmalpfleger Peter Omachen die Auszeichnung für die gelungene Sanierung des Menzihauses.

Bilder Sabine Rock

wärmt werden, was die Eingriffe für haustechnische Installationen reduzierte. Der dazugehörige Gutsbetrieb ist damit teilweise energieautark.

Besichtigung des Wohnhauses

Das Menzihaus war vor über 40 Jahren letztmals umfassend saniert worden. Es gilt als besonders wertvolles und charakteristisches Beispiel eines eindrückli-

chen Bauernhauses im Zürcher Oberland. Zum Weiler Lützelsee gehörend, liegt es in einer Umgebung, die im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz erfasst ist. Zudem liegen die Gebäude in einer Landschaftsschutzzone.

Ein Ort, der auch an die Pächter einige Anforderungen stellt. Lina Ott und Nico Scacchi leben mit ihren fünf Kindern seit Februar

2015 im Menzihaus und betreiben auf dem Pachtland biologische Landwirtschaft. «Für uns ist die sorgfältige Pflege eines historischen Hauses und der nachhaltige Umgang mit Kulturland und Tieren eine Einheit», sagte Scacchi. Für die Teilnehmer der Preisverleihung öffnete die Familie gestern exklusiv die Türen zu ihrem schönen Wohnhaus.

Regula Lienin

Mit E-Rollern ein Mehrwert

VELOTUNNEL Gegen die Pläne für einen Velotunnel beim Zürcher Hauptbahnhof sind nur neun Einwendungen eingegangen. Sie wurden gestern auf der Website der Stadt Zürich aufgeschaltet. Gleich mehrere von ihnen sind gegen E-Roller gerichtet. Kritisiert wird, dass der Tunnel auch ihnen offenstehen soll.

Die Stadt will auf diese Kritik jedoch keine Rücksicht nehmen, wie sie mitteilt. Mit den E-Rollern werde der Tunnel besser ausgelastet und generiere somit einen Mehrwert. Und würden die für E-Roller-Fahrer vorgesehenen Parkplätze nicht genutzt, könne man sie immer noch in Veloplätze umfunktionieren.

Kritik gab es auch, weil die Stadt für den Velotunnel Alleebäume am Sihlquai fällen wird. Man könne die Bäume aus Platzgründen leider nicht ersetzen, schreibt die Stadt dazu. Berücksichtigt werden hingegen Reklamationen wegen der Signalisation für Sehbehinderte. Diese wird nun verbessert.

Gebohrt ist er schon

Sofern keine der abgelehnten Reklamationen noch zu grösseren Verzögerungen führt, wird der Tunnel im Jahr 2018/19 eröffnet. Gebohrt ist er schon. Er wurde Ende der 1980er-Jahre als Vorinvestition in den Stadttunnel gebaut. Dieser soll dereinst die A1 mit der A3 verbinden. Ober jemals realisiert wird, ist ungewiss. sda

Neuer CEO bei Lindt-Gruppe

WIRTSCHAFT Beim Schokoladenhersteller Lindt & Sprüngli kommt es an der Konzernspitze zu einer Veränderung: Ernst Tanner will sich per Ende Jahr auf seine Rolle als exekutiver Verwaltungsratspräsident fokussieren. Neuer Konzernchef wird Dieter Weisskopf, der bisherige Finanzchef. Er sei gestern vom Verwaltungsrat zum neuen CEO der Gruppe ernannt worden, teilte der Schokoladenhersteller gestern Abend mit.

Die Verantwortlichkeiten würden per Ende Jahr übergeben, und die Struktur auf Konzernleitungsebene werde dann entsprechend angepasst. Tanner konzentrierte sich ab diesem Zeitpunkt auf die langfristige strategische Ausrichtung der Gruppe. sda

Darüber wird abgestimmt

Morgen wird im Kanton Zürich über eine Vorlage abgestimmt.

Nur noch Profis an Bezirksgerichten

Künftig soll als Richter oder Richterin an einem Bezirksgericht nur noch gewählt werden können, wer über ein abgeschlossenes juristisches Studium verfügt. Aus Sicht des Regierungsrates und einer Mehrheit des Kantonsrates ist das heutzutage eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit als Richter. Momentan sind im Kanton Zürich noch 18 Laien als teilszeitliche Bezirksrichterinnen und Bezirksrichter tätig. pag

Ja: SP, FDP, Grüne, GLP, CVP, BDP, AL
Nein: SVP, EDU, EVP

IM BESITZ DES KANTONS

Das Menzihaus wurde um 1740 von Hans Jakob Hürlimann erbaut. Seit 1964 ist es mit Gewölbekeller und Stöckli im Besitz des Kantons und seit 1979 ein Inventarobjekt von kantonalen Bedeutung. Seinen Namen erhielt das Haus von der Familie Menzi, die es von 1874 bis 1964 bewohnte. Als der langjährige Pächter 2012 verstarb, bot sich die Gelegenheit, das Wohnhaus umfassend zu sanieren. Heute bewohnen Lina Ott und Nico Scacchi mit ihren fünf Kindern das Haus und bewirtschaften den dazu gehörigen Landwirtschaftsbetrieb. //



Eine Besonderheit des rund 270 Jahre alten Hauses sind die beiden Kachelöfen und die mit Holz ausgekleideten Wohnräume.